

Erscheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
alten Druckerei: Nat.-str.  
Nr. 20. - Die Red. sticht  
sonntags bis 11 Uhr früh  
und ist bis 6 bis 6  
Uhr p. m., die Verwaltung  
abends 7 bis 8 Uhr p. m.  
in der Druckerei.  
Verantwortlicher: Hans Lorbeck.

# Polauer Tagblatt

Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile 4 mm hoch  
8 cm lang, 30 h. ein Blatt  
in Preußen 8 h. in Gal.  
druck 12 h. Reklamendruck  
werden mit 2 K für  
eine Garnungsbil. Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

13. Jahrgang.

Polá, Freitag, 16. Februar 1917.

Nr. 3778.

## Rege Gefechtstätigkeit im Osten und Westen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 15. Februar. (AB.) Amtlich wird berichtet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe Macken-  
sel Fortschritt wiesen wir einige russische Kompanien  
an der Putna betreffen sich unsere Patrouillen  
Erfolg im Vorgehen. — Front Erzherzog Josef:  
nach des Westkanal-Tunnels wurde ein russischer  
Hof vorbereitet. — Front des Bahnenbrücken: Nord-  
der Bahn Buczyn-Tarnopol und der Zwibaki  
Wohnorten überließen Störtrupps russische Gräben.  
Unternehmungen glücken. Der Feind erlitt starke  
Verluste an Menschen und Kriegsmaterial. Verlust von  
Buczyn wurden überdies 6 russische Offiziere und 275  
Mann gefangen abgeführt.

**Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz:** Un-  
ändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
Höfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Februar. (AB.) — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe Kronprinz  
Rupprecht: In letzter Zeit haben sich an der Front  
Mehrfach Artilleriekämpfe und Artilleriegefechte von  
Anschlagsabteilungen abgefeuert. Der Gegner hat bei  
unsern häufigen — teils mit, teils ohne Feuerberei-  
tung eingegriffen — Unternehmungen beträchtliche Ver-  
luste erlitten. In unserer Hand gebliebene Gefangene  
brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch Ergebnisse vieler  
eigener, mit Geschütz durchgeführter Erkundigungs-  
vorstöße ergänzt worden sind. Geiseln war zwischen Serre  
und Somme unter Einsatz vieler schwerer Geschütze der  
Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark.  
Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kamen in unserem  
Vorfeldern Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige  
unserer vorgeschobenen Posten zustande, die beschleunigt  
auf unsere Hauptkampfstellung auswichen. Vom Kanal  
bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Flieger-  
tätigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge,  
von denen Leutnant von R. Hofmann zwei — sein 20. und  
21. Sieg! — im Luftkampf abholte.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Bayern-  
regiments: An der Bahn von Kappel nach Luck überließ  
eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache  
und brachte 41 Gefangene zurück. Südwestlich davon,  
bei Kijel, hielten Störtrupps 30 Russen und 1 Ma-  
schinengewehr aus der feindlichen Stellung. Nordlich  
der Bahn von Buczyn nach Tarnopol glückte ein  
unserer Vorstöße, mit Schnell durchgeführtes Unternehmen  
in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen  
Störtrupps etwa 100 Meter tief in die russischen  
Stellungen ein, nahmen die Befestigung von 6 Offizieren und  
75 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in  
den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Wä-  
chern die ausgebeugten Minengänge zu zerstören und  
unserer Stellung geführte geladene Stollen unschädlich  
zu machen. — Front Erzherzog Josef: Keine besonderen  
Ereignisse. — Heeresgruppe Mackensel: An der Putna  
wurde ein russischer Vorposten ausgeschoben, am Serch  
er Vorposten mehrerer Kompanien zurückgewiesen. Der  
Feind und militärisch wichtige Anlagen von Galatz  
wurden wirkungsvoll beschossen.

**Magdonische Front:** Die Lage ist unverändert.  
Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 13. Februar.** An der  
Frontfront größere Tätigkeit der Artillerie an To-  
lepaß, an den Weisungen der Zugna (Cagarina-  
) und der Hochflügel des Travignolo und des Corde-

vole. Im Vallarja und in der Quellengegend des Colba-  
badese (rechtes Ufer der Brenta) wiesen wir feindliche  
Zweitzüge gegen unsere Positionen ab. Auf dem Karst  
wurde ein gegen unsere Stellung auf Punkt 144 plötz-  
lich eröffnetes konzentrisches Feuer durch unserer Ar-  
tillerie, die rasch und wirksam eingriff, eingestellt. —  
Feindliche Flieger schleuderten Bomben auf Cerovignano  
und auf kleinere Ortschaften am unteren Sponzo. Dabei  
wurden drei Frauen und ein Kind getötet.

**Russischer Bericht vom 13. Februar.** Westfront:  
Feuerwechsel und Erkundungen von Aufklärern. —  
Kamätschik Front: Englische Panzerkraftwagen nähern  
sich in der Umgebung der Stretzhilindung zweimal  
den feindlichen Stellungen und beschossen sie mit Ge-  
schützen.

**Frankösischer Bericht vom 13. Februar, abends.**  
Zwischen der Aisne und der Oise richteten die Fran-  
zosen ein Zerströmungsfeuer auf die feindlichen Befestig-  
ungen in der Gegend von Duenevillers. Im Nordosten  
von Reims unternahm eine ihrer Abteilungen einen  
Überfall auf die feindlichen Stellungen und brachte  
15 Gefangene, darunter 2 Unteroffiziere zurück. Be-  
merklich lebhafter Artilleriekampf in den Abendsunden  
von Mailon de Champagne und Four de Paris. Artillerie-  
tätigkeit mit Unterbrechungen auf dem Reste der Front.  
— Orientbericht: Bei günstigeren Witterungsverhältnis-  
sen ist die Kampftätigkeit lebhafter geworden. Artillerie-  
kampf an der Struma und am Warbar. Von den Eng-  
ländern unternommene Streifzüge in der Richtung auf  
Palmitis und in der Gegend von Dolran brachten Ge-  
fangene etc. Zwischen der Cerna und dem Prespase  
war der Artilleriekampf besonders heftig. Mehrfache  
Überfälle, die von den Deutschen versucht wurden, wur-  
den von den italienischen Truppen abgeschlagen. Oester-  
reichisch-ungarische und albanische Verbände wurden in  
Mekani, nordwestlich von Korica, gemeldet. In der-  
selben Gegend wurde Ersek von den Italienern besetzt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polá, 15. Februar 1917.

Im Osten und im Westen herrschte lebhafter Ge-  
fechtstätigkeit, ohne daß sich daraus größere Unter-  
nehmungen entwickelt hätten. Im allgemeinen läßt sich  
täglich ein Zunehmen der Kampftätigkeit feststellen.

### Ein Handschreiben unseres Kaisers an Erzherzog Friedrich.

Wien, 15. Februar. (AB.) Aus dem Kriegs-  
pressquartier wird gemeldet:

Der Kaiser erließ nachstehendes Handschreiben:  
Lieber Herr Vetter, Feldmarschall Erzherzog Friedrich!  
Seitdem Ich das Oberkommando übernommen habe  
und insbesondere, seit Ich Mich in dessen Standorte  
aufhalte, sind der Verrichtung Euer Lieben in Ihrer  
Eigenschaft als Mein Stellvertreter zu enge Grenzen  
gezogen. Dankbar Ihrer großen als Armeekomman-  
dant erworbenen Verdienste gedenkend, entsetze Ich Sie  
daher vom Posten Meines Stellvertreters und stelle  
Sie zur Disposition Meines Oberbefehles.

Ich werde Euer Lieben fortwährend mit besonderen  
Aufgaben betrauen.  
Nach eingelangt durch die künftigen Dienstplätzen,  
werden Sie in dieser Verwendung Ihre Kriegserfahrung  
und Ihre von Mir hochgeschätzte Tapferkeit zum Wohle  
Meiner Wehrmacht voll zur Geltung bringen.  
Ihr Amtschef ist Wien.

Ihr Geholge hat zu bestehen: Aus Ihrem General-  
adjutanten, einem Filialadjutanten, einem Personaladju-  
tanten und einem Ordnungsoffizier.

Baden, 11. Februar 1917.

Karl m. p.

### Kaiser Karl preussischer Generalfeldmar- schall, Kaiser Wilhelm österreichisch-ungarischer Großadmiral.

Wien, 15. Februar. (AB.) Kaiser Wilhelm hat  
Kaiser Karl zum preussischen Generalfeldmarschall er-  
nannt und anschließend seines westfäligen Besuchs in  
Wien unserem Kaiser den Marschallstab und den In-  
terimsmarschallstab überreicht. Kaiser Karl hat Kaiser  
Wilhelm zum Großadmiral der österreichisch-ungarischen  
Kriegsmarine ernannt.

### Ein Luftangriff auf Pola.

Rom, 12. Februar. (AB.) Die Agenzia Stefani  
meldet: Am 11. d. führte eine Gruppe unserer See-  
flugzeuge eine Inzursion auf den Waffenplatz Pola aus  
und warf mit stichlich wirksamen Ergebnissen Explosiv-  
und brandstiftende Bomben auf das Arsenal und die  
Schiffe ab. Alle unsere Apparate kehrten zu den Basen  
zurück.

Am 12. d. um 5 Uhr morgens führte eine Gruppe  
feindlicher Flugzeuge eine Inzursion auf Verladist aus  
und schleuderte einige Bomben, die ein Privathaus  
und den Sanitätszug Nr. 45 trafen. Zwei Zivilisten  
und sechs Soldaten der ersten Turiner Sanitätskom-  
pagnie wurden verwundet, zwei davon schwer.

(Von zuständiger Seite wird hierzu bemerkt: Tat-  
sächlich griffen am 11. d. drei feindliche Flugzeuge  
Pola an. Die in See und an der Küste abgeworfenen  
Bomben haben jedoch weder irgend welchen Schaden  
noch Verluste verursacht. Bezüglich Verbleib wird auf  
den amtlichen Bericht des Flottenkommandos hinge-  
wiesen.)

### Spaniens Politik bis zur Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootskrieges.

Vor Beginn des Krieges war in Spanien die  
Verstimmung über Frankreichs Austritt in Marokko  
ziemlich allgemein. In den marokkanischen Grenzge-  
bieten gehörten Heiberden zwischen Franzosen und Spa-  
niern zum täglichen Zeitvertreib. Die katholischen Kreise  
in Spanien hatten für den in Frankreich herrschenden  
Antiklerikalismus natürlich keine Sympathie. Die mili-  
tärlichen Kreise fühlten sich durch die Herrengeste, mit  
der die Franzosen in Marokko misshandelten, verletzt.  
So war in Spanien ein großer Teil der Bevölkerung  
zum mindesten von jeglicher deutschfeindlichen Regung  
frei. Auch diese Elemente beklagten das Schicksal Bel-  
giens und Äbens Kritik, aber ihre Grundstimmung wurde  
davon nicht berührt. Auf der Gegenseite standen die  
Liberalen und die meisten Anhänger der Linksparteien.  
Sie traten mit großer Entschiedenheit für Frankreich  
und England ein. Sie agitierten mit der beliebigen  
Frage und allem, was dazu gehört. Diejenigen spani-  
schen Kreise, die ihre Sympathien der Entente widmeten,  
befanden in den alten, verbreiteten Blättern, in der „Cor-  
respondencia de España“, dem „Liberal“, dem „Diario  
Universal“, dem „Granada“ und dem „Imparcial“ eine  
stehende Macht. Ihnen wurde im „Correo espanol“, im  
„N. B. C.“, in der „Accion“, der „Maclon“, dem „El  
Debate“, der „Tribuna“, dem „El Dia“ und der „Revista  
„España nueva“ nützlich entgegengebracht. Der Kampf  
zwischen den beiden Lagern wurde mit äußerster Be-  
stimmtheit geführt. Gerade in den letzten Wochen hing  
auf beiden Seiten die Erbitterung.

Am 1. Mai 1916 trat das konservative Kadetten  
Bataillon zurück und das liberale Kadetten des Grafen  
Romanones kam. Die gesamte Presse der Entente-  
länder und die liberalen Blätter Spaniens waren über  
diesen Wechsel ungemessen erfreut. Auch der Graf Ro-  
manones betonte in all seinen Erklärungen, daß seine  
Regierung zur Wahrung der Neutralität entschlossen  
sei. Da der König diese Neutralität sorgsam behütet

und gern, in geeigneter Stunde, am Friedenswerk mit-  
helfen würde, wäre Romanones, ohne ein solches Neu-  
tralisitätsbekenntnis, auch schwerlich zur Macht gelangt.  
Über die Neutralität hat mancherlei Rabe und die Enten-  
tenfreunde erwarteten von dem neuen Kabinett immer-  
hin eine für Frankreich und England freundschaftlich-  
wohlwollende Politik. Diese Erwartung wurde, wie die  
Gegenpartei meinte, in ziemlich weitgehendem Maße  
erfüllt. Die Beschuldigungen, die hiebei gegen Romanones  
erhoben wurden, erregten ungeheures Aufsehen und wur-  
den nicht widerlegt. Einige oppositionelle Blätter wur-  
den konfisziert, einigen Journalisten wurde Verfolgung  
angebroht, aber der Prozeß wurde, da Romanones selber  
jede Anklage ablehnte, nicht angestrengt. Am 20. Jänner  
folgte die Cortes wieder zusammenzutreten und der Mi-  
nisterpräsident hielt es für geraten, etwas zur Befes-  
tigung seiner Situation zu tun. Am 9. Jänner über-  
reichte er dem König sein Rücktrittsgesuch. Er wußte,  
daß der König ihn nicht, nach dieser Skandaldebatte,  
gehen lassen würde, und sein Gesuch war nur eine Form-  
alität. Der König befragte Dato um seine Ansicht,  
auch dieser konservative Parteiführer empfahl, Roma-  
nones zu behalten, und Romanones blieb. Dato benutzte  
auch die erste Gelegenheit, um zu erklären, daß dem  
Kabinett Romanones gegenwärtig seine Unterstützung  
gesichert sei. Auf einem Bankett der „Liberal-Kon-  
servativen“, an dem 350 Senatoren, Deputierte und  
andere Persönlichkeiten teilnahmen, empfahl er, persön-  
liche Meinungen legt hinter das Interesse des Landes  
zurückzustellen. Er betonte, eine unvertegbare Neutra-  
lität sei für Spanien Notwendigkeit. Im rechten Mo-  
ment werde der König von Spanien „die weiße Fahne  
des Friedens entfalten, denn er besitze die erforderliche  
Autorität. Der „Herold“ und andere ententefreundliche  
Organe versicherten, die kurze Krise habe das Prestige  
des Grafen Romanones aufs neue gestärkt. In Paris  
stimmt der „Temps“ einen Hymnus zu Ehren des  
spanischen Ministerpräsidenten an.

Diesem Zwischenfall war ein politisches Ereignis  
vorausgegangen, dessen Nachwirkung in der ganzen  
Krisis sichtbar war. Am 1. Jänner hatte Spanien die  
Note Wilsons, die zu einem Gedankenaustausch über  
die Friedensbedingungen aufforderte, beantwortet, und  
während die Antworten der Schweiz und der skandinavi-  
schen Staaten zustimmend gewesen waren, hatte die  
spanische Regierung erklärt, „der Schritt, zu dem die  
Beteiligten Staaten einladen, würde keinerlei Wirkung  
haben, um so mehr, als die Mittelmächte den festen  
Willen kundgeben, daß die Friedensbedingungen unter  
den Kriegführenden vereinbart werden sollen“. Die nicht  
ententefreundlichen Kreise hatten eine andere Haltung  
gewünscht, da sie in dem Schritt Wilsons den Ver-  
such zu einer Förderung des deutschen Friedensangebot  
sahen. Die zur Entente haltende Presse lobte die ab-  
lehrende Erklärung, da man in Paris und London da-  
mals Wilson als ständigen Kriegsförderer betrachtete und  
jede Zustimmung, das scheußliche Vergnügen zu unter-  
brechen, als eine Kränkung empfand. Von diesem Tage  
an wurde Graf Romanones in der französischen Presse  
noch mehr gefeiert, und er galt nun als wahrer Freund.  
„Die Politik des Herrn von Romanones“, sagte der  
postfischbegabte „Temps“, „spiegelt treu die Empfindungen  
der Nation wieder und verleiht dem großen Wilde Spani-  
ens einen neuen Glanz.“

Es bleibt zu erwähnen, daß allerlei mißliche Vor-  
fälle unter denen der Schiffsverkehr und die wirtschaft-  
liche Versorgung Spaniens zu leiden hatten, von den  
Anhängern der Entente gegen Deutschland ausgemittelt  
wurden, und daß man die deutschfeindliche Propaga-  
nda zwar verbredlicherisch nannte, gleichzeitig aber im-  
mer energischer die ententefreundliche Propaganda be-  
trieb. Die Vernichtung des spanischen Schiffes „San  
Leandro“ veranlaßte eine besonders erregte Diskussion.  
Der Chef der Reformistenpartei, Melquiades Alvarez,  
forderte die Beschlagnahme aller deutschen Schiffe, die  
in spanischen Häfen eingelaufen sind. Die Ententisten  
schützten das Hungerelend auf den Kanarischen In-  
seln, deren Bewohner, infolge der deutschen Untersee-  
boote, ohne Nahrungszufuhr seien. Die Gegenpartei  
konnte darauf hinweisen, daß England, indem es die  
Kornlieferungen nach Holland hindert oder einschränkt,  
den Bewohnern Südpansiens ihre Einkünfte nimmt.  
Eine „antigermanophile Liga“ wurde gegründet, der  
bisher etwa hundert Professoren, sechzig Schriftsteller,  
Künstler und einige Politiker beigetreten sind. Der  
Dichter Perez Galdos und der Maler Julio Argem  
gehören dazu. Deputierte der Linken, darunter alle Reform-  
männer, unabhängigen Republikaner, der radikale Partei-  
führer Lerroux und der sozialistische Parteiführer Pablo  
Argelas, vereinigten sich, um dem Marschall Joffre,  
nach seinem Rücktritt, ein Album zu überreichen, für  
das Perez Galdos den Begleitbrief geschrieben hatte.  
Über die Nicht-Ententisten duldeten nicht, daß über die-  
ses Album in den Räumen des Kongresspalastes be-  
raten würde, und vertreiben die Abmisseter aus dem  
Saal.

Am 20. Jänner führte Graf Romanones den Vor-  
sitz bei einem Festmahl der spanischen Vorkriegsminister,  
und er entwickelte noch einmal sein Programm. Er ver-

sicherte, Spanien werde, was auch geschehe, nicht in  
den europäischen Krieg eingreifen und in einer „logischen  
Neutralität“ beharren. Das waren, so viel bekannt ist,  
seine letzten öffentlichen Äußerungen, bevor die deutsche  
Ankündigung des uneheligen Unterseebootskrieges  
erschien.

**Revolution auf Kuba.**

London, 13. Februar. (R.V.) „Times“ melden  
aus Washington: Die Lage auf Kuba rief in den  
Unionstaaten große Beunruhigung hervor. Auf Kuba  
brach eine erstickte Revolution unter Anführung des  
früheren konservativen Präsidenten Gomez hervor, der  
mit dem konservativen Kandidaten Sagas dem Liberalen  
Monocal die Präsidentschaft streitig macht.

Washington, 15. Februar. (R.V.) Lansing warnt  
in einer Note die Bevölkerung Kubas, indem er betont,  
daß die Regierung keine aus der Revolution hervorge-  
gangene Regierung anerkennen könne.

**Der verstärkte Unterseebootskrieg.**

Berlin, 14. Februar. (R.V.) Das Wolffsbureau  
meldet: Aus dem Ausland kommen neuerdings Nach-  
richten, denen zufolge man dort glaubt, die Seesperre  
gegen England mit Unterseebooten und Minen wäre  
mit Rücksicht auf Amerika oder aus irgend welchen  
anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte ab-  
geschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen  
gibt daher Veranlassung, nochmals und mit aller Deut-  
lichkeit zu erklären, daß der uneheliche Krieg gegen  
den gesamten Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten  
jetzt im vollen Gange ist und unter keinen Umständen  
eingeschränkt wird.

Amsterdam, 13. Februar. (R.V.) Mittags ist  
in Amsterdem der Frachtdampfer „Kraland“ aus Padang  
auf der neuen, von Deutschland angewiesenen Route über  
Bergen eingetroffen.

Rotterdam, 14. Februar. (R.V.) Der italienische  
Dampfer „Erbania“ (3171 Tonnen) und die englischen  
Dampfer „Shakespeare“ und „Ireland“ sind versenkt  
worden.

Lugano, 14. Februar. (R.V.) Im Jänner sind  
die italienischen Dampfer „Noanti“ (1723 Tonnen) und  
„Luigi Chiampar“ (3988 Tonnen) und der italienische  
Segler „Soride“ (1250 Tonnen) versenkt worden.

London, 13. Februar. (R.V. — Reutersbureau.)  
Der englische Dampfer „Foreland“ und der Fisch-  
dampfer „Briffon“ sind versenkt worden.

Kopenhagen, 14. Februar. (R.V. — Nigan-  
bureau.) Der norwegische Dampfer „Vallar“, von Fre-  
derikstad nach Frankreich mit Baumwolle unterwegs,  
ist am 9. d. in der Nordsee von einem Unterseeboot ver-  
senkt worden.

Rom, 15. Februar. (R.V.) Der amerikanische  
Dampfer „Lynan Lam“ wurde am 12. Februar in  
der Nähe der sardinischen Küste von einem feindlichen  
Unterseeboot durch Bomben versenkt. Die Besatzung,  
darunter 8 Amerikaner, ist in Cagliari gelandet.

Amsterdam, 15. Februar. (R.V.) Bis einschließ-  
lich den 8. Februar liefen bei der Lloydagentur Mel-  
dungen über den Verlust von 146 Schiffen ein, die  
seit 1. Februar versenkt oder verunglückt sind.

Haag, 14. Februar. Holländische Zeitungen mel-  
den: Infolge der Vernichtungen des niederländischen Ueber-  
seetrusts ist grundsätzlich mit der englischen Regierung  
eine Ueberabstimmung erfolgt, nach der aus den Berei-  
chtigten Staaten nach Holland fahrende Schiffe nicht  
verpflichtet sein sollen, einen englischen Hafen anzulassen,  
jedoch an Stelle dessen Halifax oder die Bermudainseln.  
Ueber Schiffe, die aus den Kolonien oder anderen Län-  
dern nach Holland fahren, und Schiffe, die Holland ver-  
lassen, schweben noch Unterhandlungen mit der englischen  
Regierung. Dies ist die erste Nachricht über die Rege-  
lung der Schiffsverhältnisse, die sich für die holländische  
Schiffahrt aus der deutschen Unterseebootsnote in bezug  
auf England ergeben. Bekanntlich hat England das  
Durchsuchungsrecht von Schiffen willkürlich dahin er-  
weitert, daß die durchsuchende Macht, das heißt Eng-  
land, das Recht hat, diejenige Stelle, an der die Unter-  
suchung stattfindet, anzugeben, und alle holländischen  
Schiffe verpflichtet, bestimmte englische Häfen zur Unter-  
suchung anzulassen. Durch das Abkommen der eng-  
lischen Regierung mit dem Ueberseetrust sind jetzt Häfen  
dazu bestimmt worden, die außerhalb der Gefahrgone  
liegen. Hiedurch ist, wenn die Verhandlungen mit Eng-  
land ebenso fortschreiten, der von Deutschland eingesetzte  
Durchschlag durch die Gefahrgone praktisch verwendbar für  
die holländische Schiffahrt geworden, und damit die  
Zufuhr nach Holland gesichert.

Stockholm, 14. Februar. Der schwedische Ge-  
sandte in Petersburg, General Brandström, erklärte in  
einer Unterredung einem Mitarbeiter der „Kusthaja Wol-  
ka“, daß Schweden unter allen Umständen seine Neu-  
tralisität bewahren werde. Auf die Frage, was Schweden  
tun würde, falls die deutsche Politik sich noch mehr

aggressiv gestalten würde, antwortete er: „Schweden  
er in den neuen deutschen Schritten keine neuen  
Handlungen, sondern nur Maßnahmen zur Vermeidung  
der eigenen Interessen, nämlich die Entente zu ver-  
teidigen, erblicken könne. Der Gedanke, daß beide  
andere skandinavische Staaten verbünden zu  
sein zum Schluß neutral, gab es zu, daß die deutsche  
Blockade Schweden große Unannehmlichkeiten bereite,  
aber mit Kriegsschlus auch diese aufhören würden es  
wäre besser, sagte General Brandström, diese Un-  
annehmlichkeiten zu ertragen, als sich in den Krieg ein-  
zulassen. Während „Darin Telegraph“ kühl kom-  
mentiert, daß Schwedens Antwort an Wilson keine Ueberabstimmung  
enthalt, ist Frankreich mit der schwedischen Antwort  
note höchst unzufrieden. — „Das Dagbladet“ Althaus  
bemerkte, daß die Franzosen ihre Fliegermarine zu  
Karlsruhe gerade dann internierten, wenn die deut-  
sche Königin zu Besuch im großherzoglichen Saal  
weilt, was in Schweden einen peinlichen Eindruck ma-

**Die Friedensfrage.**

Budapest, 14. Februar. (R.V.) Im Namen  
in Tapiofühl (Ungarn) internierten kaiserlichen Sta-  
angehörigen haben Dr. Mario Koczo und andere, an-  
fänglich des Friedensvorschlages der Zentralmächte  
ungarisch: Regierung erwidert, folgendes Telegramm an  
den italienischen Ministerpräsidenten gelangen zu lassen.  
„Die italienischen Zivilinternierten in Tapiofühl, denen  
zu Gehör gekommen ist, daß die königlich ungarische  
Regierung auch an ihre Regierung ein offizielles Fri-  
densangebot gerichtet hat, legen die warmsten Wünsche  
für dessen Verwirklichung, damit diese Initiative zu  
seinem Erlolge gekrönt werde, den die Menschheit an-  
erkennen kann. Sie hoffen, daß ihre Heimat:  
die Mutter der Gerechtigkeit, nicht vergessen werde, sich  
selben anzuschließen, um zu ihrem Erlolge beizutragen.“

**Englisches Oberhaus.**

London, 13. Februar. (R.V. Reutersbureau.)  
Im Oberhause sprach Lord Beresford über die Be-  
drohung durch den Unterseebootskrieg und fragte die  
Regierung: ob neue Pläne für den einseitigen Ver-  
von Handelschiffen aufgestellt worden seien, ob die  
Stapelbau und die Fertigstellung von Handelschiffen  
welche die entstandenen Verluste ersetzen würden, vor-  
gesehen seien, ob neue Vorkehrungen getroffen würden  
woburd die Verzüglerungen bei der Lösung der Schiffs-  
labungen vermindert werden, ob der Vorrat an Minen  
vermehrte wurde, ob Schritte getan sind, die Zahl der  
kleinen Schiffe und Zerstörer zu vermehren, und ob  
die Bewaffnung der Handelschiffe schnell fortschreiten.

Lord Beresford fuhr dann fort: Seit Beginn des  
Krieges haben wir über vier Millionen Tonnen Schiffs-  
verlusten. Wir haben diese Verluste zum größten Teile  
ausgeglichen. Drei Millionen, die verloren gingen, sind  
mehr oder weniger ansehnlich ersetzt worden. Es be-  
steht nicht der geringste Grund zu einer Panik. An-  
fangs August wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß  
wir Herren über die Unterseeboote würden. Soweit wir  
übersehen kann, sind wir heute diesem Zustande näher  
als je zuvor. Die Seesperre erschreckt mich nicht, denn  
sie ist ein Versuch, eine Blockade damit zu führen, um  
Schrecken einzuflöhen und die Neutralen zu veran-  
lassen, in ihren Häfen zu bleiben. Die Neutralen mögen  
dies tun oder nicht. Wenn die Deutschen glauben, daß  
die englischen Seeleute im Hafen bleiben, so treten sie  
sich sehr.

Rebner sollte dann der britischen Handelsmarine  
seine Anerkennung und sagte, er erwarte, daß die eng-  
lischen Seeleute, denen ihre Schiffe bereits einmal oder  
zweimal verloren gingen, zum drittenmal sich anwerben  
lassen werden. Er sei überzeugt, daß man in ungefähr  
sechs Wochen die Unterseeboote gemindert haben werde.

Lord Lytton erwiderte für die Admiralität und sagte,  
alle von Lord Beresford angeregten Mittel würden mit  
größter Energie zur Anwendung gebracht werden, um  
die Meere als sichere Straße für den Handelsverkehr  
der Welt zu halten. England sei eine Seepolizei für  
die ganze Welt, und Deutschland spiele die Rolle des  
Räubers. Man sei überzeugt, daß man nicht nur die  
englischen Armeen an der Front mit Munition und Vor-  
räten werde versehen und die Verpflichtungen gegen  
über den Alliierten werde erfüllen können, sondern auch  
einen bestimmten Weg für den neutralen Handel frei-  
halten und sonstige Vorräte für das eigene Volk werde  
erlangen können. Obwohl der Unterseebootskrieg noch  
keine vierzehn Tage im Gange sei, hätten die vorze-  
lebenden Maßnahmen bereits sehr erhebliche Erfolge ge-  
zeigt.

Lord Curzon sagte, die Lage sei nicht so schlimm,  
als man vielleicht annehme. Im Juli 1914 habe die  
britische Handelsmarine aus 3800 Schiffen von über  
10,850,000 Tonnen Gesamttonnage bestanden. Am 31.  
Jänner war die Brutto-Tonnagezahl 5 Prozent oder 6 Pro-  
zent. Hier ist bei der Uebermittlung von London an  
sich selbst ein Wort ausgefallen, wahrscheinlich sollte das  
Wort „geringer“ heißen.)

Aus Deutschland.

14. Februar. (R.V.) Ruder... hier eingetroffen.

14. Februar. (R.V.) Abgeordneten... en Leistung des Eins des Ministeriums...

14. Februar. Die sozialdemokratische... die Einberufung eines Parteitag...

14. Februar. Die Blätter melden: Das... der gewerkschaftlichen Landeszentrale...

14. Februar. Der Lyoner „Progres“... meldet, daß auch dort gegen jede Art...

Die Neutralen.

14. Februar. Der Lyoner „Progres“... meldet, daß auch dort gegen jede Art...

England.

14. Februar. Der „Newspaper“... erfährt aus London: Der General...

Rußland.

14. Februar. Mittsch wird aus... meldet, daß 11 Mitglieder der Arbeiter...

...revolutionäre Partei gehören, die Auf-... auch andere Arbeiter wurden verhaftet...

Aus Amerika.

13. Februar. (R.V.) In den ameri-... Stationen trat infolge der Wei-

14. Februar. Nach den Elog-... liegen gegenwärtig 119 Schiffe der Zentralmächte...

Vom Tage.

Beileidskundgebungen für ver-... Admiral Anton Haus. Der Krainer Landesaus-

Von der Landesverwaltungskommission... die Landesverwaltungskommission der Markgrafschaft...

Spenden. Dem Kriegshilfskomitee... in Pola sind weiters nachstehende Spenden...

Vermindeung der Zahl der fleisch-... der fleischlosen Tage. Wie wir erfahren...

Frühjahrsanbau im Küstenlande... der Statthalter in Triest hat an die Landwirte...

präsident in Triest ein eigen... mit den... Fachorganen ausgestattete Stelle...

Fundamt. In der Zeit vom 6. bis 14. d. wurden... bei der k. k. Postabteilung in Pola...

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagebefehl Nr. 46. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Gebel.

Die p. t. Mitglieder, Offiziers- und Unter-... offiziersmessen werden aufmerksam ge-

Answeis der Spenden.

Der Administration des „Polar“ Tagblatt... neu eingelaufen: Für Witwen und Waisen nach Gefallenen...

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes: Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101-150 des Roten Kreuzes vom 15. I. bis 15. II. 1917: Marinhokleidungsamt, Milchhandlung Gaudenzi, etc.

Alle Neugemusterten oder deren Verwandte sollen es nicht versäumen, vor ihrem Einrücken zum Militär wegen einer Kriegs-, Ablebens- und Invaliditäts-Versicherung...

Hans Bachgarten: Auszug aus dem Schiffstagebuch. Zwei Jahre in Japan und China. Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotić.

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Mindesttaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Bourguignon 21 (ex Nicolò Tomaseo). 204
- Wohnung** mit 8, event. 4 Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda, in schöner und gesunder Lage, ist so- gleich zu vermieten. Auskünfte erteilt Kredit- und Eskontog- Verein, Custozaplatz 45. 247
- Schön möbliertes Zimmer** mit elektrischem Licht, Badbe- nützung und Klavier zu vermie- ten. Via Lazarie 11. 1. St. 263
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Tartini 18. 264
- Großes möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 2. 269
- Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Campomario 1, 2. St. 256
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 45. 254
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Adresse in der Ad- ministration. 257
- Leeres Zimmer** zu vermieten. Via Petrarca 21. 259
- Sehr elegant möbl. Zimmer**, eventuell mit elegantem Salon. Administration unter „Marin“ gesucht. Anträge an die Administration unter „Marin“. 261
- Fräulein** sucht Stelle als Verkäuferin, kann auch Maschin- schreiben, Legitimation für Pola möge besorgt werden. Adresse: Ida Fuchsbühler, Graz, Rechbauerstraße Nr. 53. 200
- Zwei Netze** billig abzugeben auf S. M. S. „Komot“. 00
- Junge Vorliebhunde zu verkaufen.** Das Marinschlachthaus spendet zugunsten des Roten Kreuzes 5 Junge, 2 Monate alte Vorstehhunde, welche dort herabgeliegt und auch angekauft werden können.
- Prima Prager Semmelbrot**, Dresdener Salami, Braunschweiger „Würste und Fleischkonserven“ an- gros abzugeben. R. Novak, Via Arena 28. 248
- Photographischer Apparat** samt Platten zu verkaufen. An- fragen an Frgl. Thomas, S. M. S. „Pandur“. 268
- Jener Herr Stadtwärter, der gestern abends bei Ica-Bébe-Kamera kaupte, wird gebeten, bei der Firma oheantens versprechen zu wachen.** R
- Verloren** wurde am 14 d. abends auf dem Wege vom Gasthaus „Alle tre Porte“ bis S. M. S. „Don Juan“ eine Geldbörse mit 80 K., einem Brillantring und einer eng- lischen Quittung (70 K.). Da der Inhalt nicht Eigentum des Verlustträgers ist, wird der redliche Finder gebeten, seine Adresse gegen sehr gute Belohnung an A. Minelli, S. M. S. „Don Juan“, bekanntzugeben. 265

**Hugo Michel's 1916er Europa-Katalog.**  
Einziger, während des Krieges neugedruckter Briefmarkenkatalog. K 2-88.

Vorrätig in der  
**Mohrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

**Alfred Martinz:**

**Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
**Preis 2 Kronen.**

### Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Freisen.

34 (Nachdruck verboten.)

„Weiter willst du nichts sagen; denn dahinter steht noch etwas,“ donnerte der Major. „Schäm dich!“

Winfried preßte die Lippen fest aufeinander und verließ ohne ein weiteres Wort der Verteiligung das Zimmer.

Nach dem Mittagessen, das in drückender Schwel- gigkeit verließ, und bei dem die Speisen fast unberührt wieder hinausgetragen wurden, ließ der Major aufs neue sein Pferd fassen, um sich — wie er sagte — in Kalro „Gewißheit zu verschaffen“. Allein ritt er fort, ohne den Hesten, dessen Begleitung er schroff zurück- wies.

Winfried empfand die Kluft, die sich zwischen ihm und dem verehrten Onkel aufgetan hatte, tief und schmerzhaft. Aber — er schweig . . .

In der Villa Hellas ruhte inzwischen alles. Kein gekünsteltes Auf- und Abhulsen mehr. Kein Lachen. Kein Subtilisieren und Stutzen. Auf den Zehen- spitzen schlich die Dienerschaft durch die Gänge, einan- der ängstliche Vermutungen zutuschelnd. Die frühliche Kinderstube, die noch vor wenig Stunden die glückliche junge Braut mit Blumen geschmückt hatte, war in zwei Wogen nach Hause gefahren worden. Voll fleberhafter Spannung wartete jedermann auf die Rückkehr des Hausherrn.

Zahlte hatte sich in ihre Gemächer eingeschlossen. Sie weigerte sich, legend jemand zu sehen. Zwar er-

### KINOTHEATER „IDEAL“ Custozaplatz.

Die Programme, die bisher in diesem Kinematograph vorgeführt wurden, entsprachen nicht ganz dem Geschmacke des Publikums. Da nun die neue Kinoleitung mit den besten Filmhäusern in Verbindung steht, kann das Publikum über- zeugt sein, dass von nun ab nur aktuelle und erstklassige Films zur Vorführung gelangen werden.

### Filber-Dükelmann: Die Frau als Hausärztin.

Mit zerlegbaren Modellen des männlichen und weib- lichen Körpers, sowie zahllosen kolorierten Abbildun- gen und Krankheitsbildern. Ein wirklicher Hauschatz für jede Familie. Elegant gebunden Preis Kr. 32.—

Vertrieb: bei  
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

### Flotten-Anzüge Marine-Mäntel Radmäntel Bordanzüge

Cadellote Ausführung! In jeder Größe lage

**IGNAZIO STEINE**  
Piazza Foro POLA Piazza F.

### Kino des Roten Kreuzes

Via Sergla Nr. 34.

### Heute neues Programm

Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 7 30  
Preis der Plätze: 1. Platz 1 K. 2. Platz

### Kino des Roten Kreuzes

# Auszug aus dem Dienstreglement der k. u. k. Kriegsmarine.

3. Teil. (100 Oktavseiten.) K 2.—.

Zu haben bei

## Jos. Krmpotić, Pola

### Custozaplatz Nr. 1.

schien sie äußerlich noch immer ruhig. Aber wer in den klaren, braunen Augen zu lesen verstanden hätte, würde darin die unheilvollste Ruhe vor dem Sturm erkannt haben.

So dämmerte der Abend herein. Aber nicht einer jener wohnvollen städtischen Abende, da linde Lüfte kosen. Nein, ein schwülfer, nervenzerrüttender Schrottko- abend, da alles, Mensch wie Tier, nach einem frischen Luftzug sehnt.

Tieftraurig vor sich hindüsternd, wanderte Winfried im Park auf und ab. Es litt ihn nicht mehr drinnen im Haus mit seiner Kleinhypostimmung.

Freilich — auch hier draußen in der Natur dampfte Trauer.

Kein Blatt regte sich. Kein Wellengemurmel umen am Nil. Unheimliche Stille.

Horch! . . . Flüsterte es nicht in den Zweigen? Geheimnisvoll, gespenstisch, lockend? Sind es die Weiter- stimmen der Verstorbenen? Sind es die Träume und Hoffnungen, die gleich Lichtfäden in wechselläufigen We- wandern über die dunkle Erde huschen? Sind es die lind verhallenden letzten Schulmationen unerfüllter Wün- sche, die, bevor sie ganz und für immer verklingen, mit ihrem Zambergebü nochmalis die Herzen der armen Menschenkinder erzittern lassen? . . .

Erschauend blickte Winfried um sich. Ihm war eben, als habe er den Milgelschlag seines Schicksals rauschen hören.

Da ging das Gittertor vorn an der Parkmauer.

Der Onkel? . . . Wie aus dumpfem Traum er- wachend, fuhr Winfried empor.

Doch nicht der Major war es, der mit kräftigen Schritten näher kam, sondern ein Po- in einiger Entfernung ein zweiter folgte.

Winfried ging ihm entgegen und fragte ne- Begehr.

„Ich suche einen Winfried Alen. Wissen leicht, ob ein Mann dieses Namens sich hier aufhält?“

„Winfried Alen?“ wiederholte dieser . . . „Das bin ich selbst. Was wünschen Sie von- Sofort nahm der Mann des Politjuro- Zwingen an. Rauh wankte er seinem Untera- . . . Im Namen des Königs verhafte ich Sie. Augen, als verdächtig des Mordes, herange- . . . Fürsten Alexander Dimska neue nachts zu und zwöß Uhe in Zehrbard. Note!“

Winfried hatte die Emp-mennaa, als ver- jemand einen Schlag vor die Brust.

„Ja? . . . Ein Mörder? . . . Sie in der Verdon!“

Der Politjuro juckte die Achseln.

„Ich tue meine Pflicht. Wollen Sie zum- kommen? Oder . . .“

Und schon blinkte ein Paar Handbeilen in Augen.

„Lassen Sie die Dinger mir!“ lachte Win- auf. „Ich komme freiwillig. Darf ich vorher paar Worte mit meiner Gattine sprechen?“

„Ja. Aber Sie müssen mir gestatten. Sie ins Haus begleiten. Von diesem Moment- Sie mein Gefangener.“

(Fortsetzung folgt.)